



WASSER 2015

GRUNDSÄTZE UND LEITLINIEN



Kontext

Die Vorgaben der Millenniumsziele sind heute als Grundlage in der Entwicklungspolitik breit anerkannt. Die Ziele im Trinkwasser wurden 2002 an der Konferenz von Johannesburg durch ein zusätzliches Teilziel Siedlungshygiene erweitert. Die bisherigen Aktivitäten der DEZA im Wasserbereich stützen sich auf die «*DEH Sektorpolitik Wasserversorgung und Siedlungshygiene*» (1994). Für die zahlreichen Wasserprogramme in der ländlichen Entwicklung besteht bisher kein übergreifendes Leitdokument. Auf dem Hintergrund des Rio+10 Gipfels zur nachhaltigen Entwicklung, des internationalen Jahrs des Wassers 2003, der Bonner Frischwasserkonferenz 2001 und des Kyoto Weltwasserforums 2003 ergibt sich die Forderung nach einer kohärenten Ausrichtung des künftigen DEZA-Engagements im gesamten Wasserbereich.

Den internationalen Referenzrahmen dafür bilden die verschiedenen Rio-Konventionen sowie weitere Umwelt-Übereinkommen, u. a. die Klimakonvention, das Kyoto-Protokoll, die Konventionen zur Biodiversität, Desertifikation und zur Erhaltung der Feuchtgebiete (Ramsar). Die DEZA orientiert sich im Weiteren an den globalen Richtlinien der «World Commission on Dams».

Die vorliegenden Grundsätze und Leitlinien sind eine Kurzfassung des umfangreicheren Orientierungspapiers «Water 2015 – Policy Principles and Strategic Guidelines for Integrated Water Resource Management – IWRM», welches mit breiter Beteiligung von Kooperationsbüros, Verantwortlichen an der Zentrale und externen Partnern entstanden ist. Das Papier zeigt auf, wie die DEZA in den kommenden Jahren im Thema Wasser die Akzente setzt, sich am internationalen Wasser-Politikdialog beteiligt und damit zur Armutsreduktion und nachhaltigem Ressourcenmanagement beitragen will.

Heute engagiert sich die DEZA im Wasserbereich multilateral mit rund 20 Mio. CHF u. a. mit der Weltbank, UNDP, WHO und UNICEF sowie in über 125 bilateralen Aktivitäten im Umfang von rund 60 Mio. CHF jährlich. Bei durch Wasser verursachten Katastrophen (Tsunami 2004, Hochwasser 2002) stellt die Humanitäre Hilfe zusätzliche Mittel zur Verfügung.

Wasser, eine unersetzbare Ressource

Wasser ist für das Leben essentiell und nicht substituierbar. Weltweit gibt es genügend Süßwasser, jedoch sind Nachfrage und vorhandene Ressourcen nicht deckungsgleich verteilt. Aufgrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums und zunehmend intensiverer, aber oft ineffizienter Nutzung für Ernährung, Produktion und Gesundheit wird die Ressource laufend knapper. Wasser- und Bodenverschmutzungen, sinkende Grundwasserspiegel sowie die Erosion produktiv genutzter Böden nehmen zu und es ergeben sich vermehrt Interessenskonflikte. Für die internationale Zusammenarbeit ist eine integrale Strategie im Wasserbereich notwendig. Die DEZA fördert das weltweit anerkannte Konzept des «Integrierten Wasserressourcen Management» (IWRM).



Wasser wird immer knapper: Trockenheit und Dürre sind die Folgen

Wasser, ein Allgemeingut (common good)

Im Verlaufe der Geschichte entzündeten sich am Zugang zum Wasser immer wieder Hoheitskonflikte. Wer das Wasser kontrolliert, der hat in der Regel politische oder wirtschaftliche Macht. Als Folge der Verknappung, verdichteter Besiedlung und intensiverer Wirtschaftstätigkeit wird Wasser heute zum Rohstoff mit zunehmendem Marktwert.

Wasser muss ein Allgemeingut bleiben, der Zugang zu Trinkwasser ist ein grundlegendes Menschenrecht. Dafür tragen die Staaten die Verantwortung. Die Bereitstellung von Wasser ist aber auch mit Kosten verbunden. Deshalb können Staaten, wo sie die Versorgung nicht selbst sicherstellen können, die Nutzungs- und Betriebsrechte an private Betreiber übertragen. Der Staat muss jedoch Souverän der Ressource und Eigentümer der öffentlichen Infrastrukturen bleiben. Nutzerrechte sind mit klaren Auflagen, etwa dem Schutz von armen oder kaufkraftschwachen Gruppen, der Umwelt oder der Respektierung von traditionellen, lokalen Zugangsrechten zu versehen. Die Festlegung von Tarifen und allfälligen Subventionen muss zwischen Staat und Betreiber ausgehandelt werden.

Die DEZA setzt sich dafür ein, dass der Zugang zu Wasser als unveräußerbares Recht für alle akzeptiert und vollzogen wird. Sie unterstützt insbesondere den «right-based approach» sowie politische Prozesse zur nachhaltigen und sozial gerechten Organisation der Wasserversorgung. Sie stärkt die NutzerInnen darin, ihre Rechte als BürgerInnen einzufordern. Dabei setzt sie auf lokales Wissen, beachtet die soziokulturellen und religiösen Werte und unterstützt die lokale Bevölkerung in ihrem Bestreben, die Wasserversorgung und -nutzung dezentral und eigenständig zu kontrollieren. Durch Stärkung der lokalen und regionalen Gouvernanzstrukturen und -mechanismen wirkt sie präventiv auf mögliche Konfliktsituationen.

¹ IWRM ist ein Prozess, der die koordinierte Entwicklung und Bewirtschaftung von Wasser, Land und der damit verbundenen Ressourcen fördert, um den daraus erwirtschafteten ökonomischen und sozialen Nutzen auf gerechte und ausgewogene Art zu maximieren ohne die Nachhaltigkeit der lebenswichtigen Ökosysteme zu gefährden. (Quelle: TEC Background Papers No. 4 GWP)
Integriertes Management wird durch ein grundlegendes Umdenken und Umgestalten der beteiligten Institutionen erreicht – der Mensch und seine Bedürfnisse werden ins Zentrum gestellt.

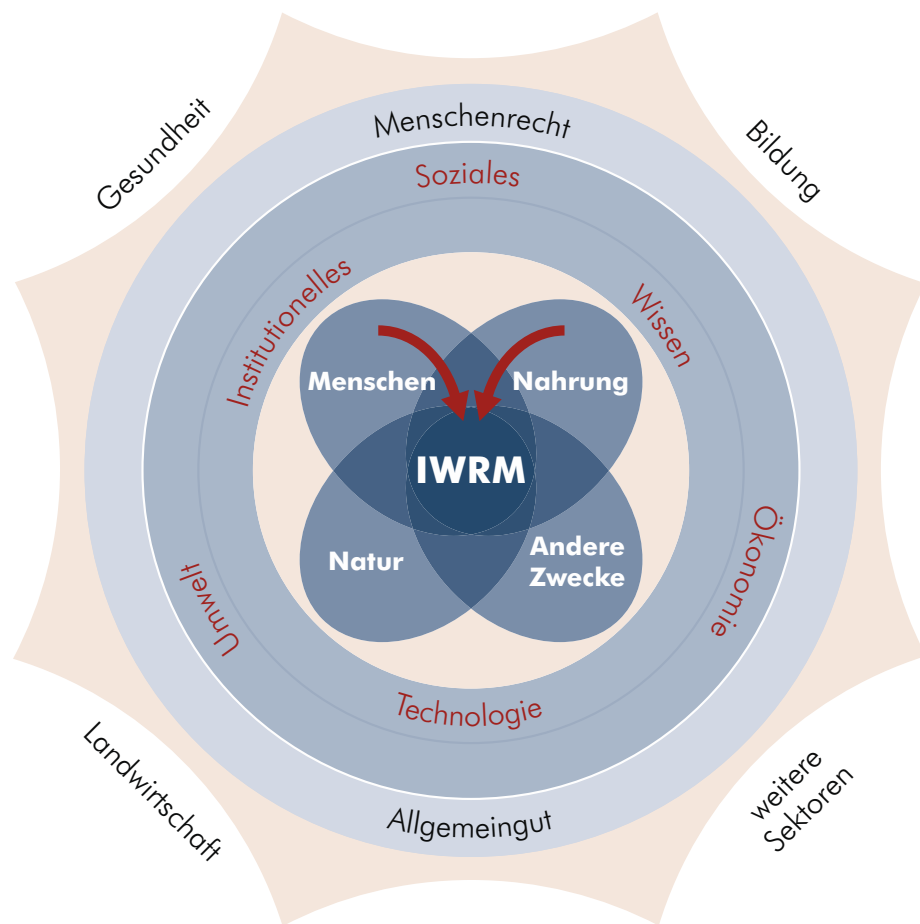
Integriertes Wasserressourcen-Management IWRM¹

Die DEZA setzt auf eine ganzheitliche Bearbeitung der Wasserfrage, welche auf die Armutsreduktion ausgerichtet ist. Eingriffe in den hydrologischen Kreislauf durch Wassernutzung sollen die Regeneration der Ressource nicht gefährden und die Ökosysteme langfristig erhalten. Der IWRM Ansatz umfasst u. a. die Planung und Bewirtschaftung von Trinkwasserversorgungen, den Zugang zu sanitären Dienstleistungen sowie die Bereitstellung von Wasser für die Produktion. Er beachtet die in den Rio-Konventionen festgelegten und in den Millenniumszielen bestärkten Nachhaltigkeitsziele in umfassendem Sinne.

Im Brennpunkt steht der gerechte Zugang zum Wasser für alle und insbesondere für die Armen. Versorgungssysteme für Wasser von entsprechender Qualität und Quantität sind Voraussetzung für Gesundheit, Ernährung und Produktion. Eine nachhaltige, effiziente Nutzung der Wasserressourcen und -infrastrukturen ist das Ziel. Präventive Massnahmen im Umgang mit zu wenig oder zu viel Wasser sind Bestandteil einer integrierten Wasserwirtschaft. In Konflikten und bei Extremereignissen wie Dürren oder Hochwasser kann die Humanitäre Hilfe ergänzende Unterstützung leisten.

Die DEZA stützt sich auf die von der «Global Water Partnership» definierten vier Bereiche der Wassernutzung. *Wasser für Menschen* und *Wasser für Nahrung* sind besonders wichtig für die Armutsreduktion und nachhaltige Entwicklung und bilden deshalb die zwei thematischen Schwerpunkte für die DEZA im Wasserbereich.

In der operationellen Umsetzung kommen meist mehrere der sechs miteinander vernetzten strategischen Felder Umwelt, Ökonomie, Soziales, Institutionelles, Technologie und Wissen zum tragen. Die transversalen Aspekte des Wassers bilden wichtige Schnittstellen zu anderen Politikbereichen wie Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft usw.



Die DEZA setzt *Wasser für Menschen* und *Wasser für Nahrung* als Einstiegsthemen ins Zentrum ihrer Aktivitäten. Wasser als Allgemeingut und Wasser als Menschenrecht sind als Grundwerte (●) anerkannt.

Die Aktivitäten der DEZA orientieren sich an 6 von einander abhängigen strategischen Feldern (●): den 3 Pfeilern der nachhaltigen Entwicklung – Umwelt, Ökonomie und Soziales – und den 3 thematischen Bereichen – Institutionelles, Technologie und Wissen.

Die «Global Water Partnership» definiert 4 Wassernutzungskategorien, die alle von den vorhandenen Ressourcen in einem Wassereinzugsgebiet abhängen:

Wasser für Menschen bezieht sich auf den Trinkwassersektor sowie die Siedlungshygiene;

Wasser für Nahrung und Ernährungssicherung bezieht sich auf den Landwirtschaftssektor und umfasst Tierproduktion, Fischerei, Regenfeldbau und bewässerten Anbau von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und Faserpflanzen;

Wasser für die Natur betrachtet die Herkunft und den Ursprung des Wassers sowie seine Verfügbarkeit für die Natur und die Erhaltung der Ökosysteme – Feuchtgebiete, Küsten, marine und terrestrische Systeme;

Wasser für andere Zwecke bezieht sich auf die Wassernutzung in der Industrie, zur Energieproduktion und als Transportmedium.

Trinkwasser und Siedlungshygiene (Wasser für Menschen)

Ausgerichtet auf das Millenniumsziel 7 setzt sich die DEZA dafür ein, dass die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser oder grundlegenden sanitären Einrichtungen haben, bis ins Jahr 2015 auf die Hälfte reduziert wird. Dies erfordert, dass der Sektor seine Effizienz markant steigert und zusätzliche Mittel aufbringt. Insbesondere muss die Nachhaltigkeit der Versorgungssysteme verbessert, die Erschliessung neuer Finanzierungsquellen intensiviert sowie ein verstärktes Engagement öffentlicher, zivilgesellschaftlicher und privatwirtschaftlicher Akteure gefördert werden.

Um diese Ziele zu erreichen, beteiligt sich die DEZA sowohl international als auch auf Länderebene am Politikdialog für die Stärkung nachhaltiger Strategien und Aktionen in den Bereichen Trinkwasser, Siedlungshygiene und Abfälle. Im ländlichen Raum, in Kleinstädten oder Slums arbeitet die DEZA mit einem nachfrageorientierten Ansatz. Dieser wird – wo sinnvoll – durch den Einbezug des Privatsektors als Erbringer von Dienstleistungen sowie als Ersatzteil- und Warenlieferant gestärkt. Es werden die lokalen Kapazitäten des Sektors gefördert und damit konkrete Beiträge zur Umsetzung der in den Ländern laufenden Dezentralisierungsprozesse geleistet.

Der geographische Akzent liegt im ländlichen Raum, weil dort die Wasserprobleme wegen der hohen Anzahl landwirtschaftlicher Nutzer, der generell schwachen Versorgungssysteme sowie der verbreiteten Armut akut sind. Wo komparative Vorteile bestehen, kann dieser Fokus mit Pilotaktionen und dem Bezug verschiedener Finanzierungsformen auch verarmte urbane Zonen einschliessen.



Ernährungssicherheit (Wasser für Nahrung)

Das erste Millenniumsziel postuliert, die extreme Armut und den Hunger bis ins Jahr 2015 zu halbieren. Für die Produktion von Nahrungsmitteln ist Wasser unverzichtbar: über 70%, in Entwicklungsländern gar über 80% des Wasserverbrauchs fliessen in die Produktion von Nahrungsmitteln. Die vermehrte Produktion für den Export ist eine wichtige zusätzliche Einkommensquelle. Viele grosse Bewässerungsprojekte haben sich mit der Zeit als ineffizient und schlecht geführt erwiesen. Im Kampf gegen Boden-degradation und -versalzung ist eine nachhaltige Land- und Wassernutzung von grosser Bedeutung.

Im Zentrum steht die Erhöhung der Effizienz sowie die lokale Verantwortung und Kontrolle des Managements der Systeme. Zur Steigerung der Produktivität pro Wassereinheit verfolgt die DEZA die Strategie des «more crop and jobs per drop». Sie engagiert sich hauptsächlich in Halbtrocken- und Trockengebieten, wo sie Regenfeldbau-Systeme sowie den Schutz und die Erhaltung des Feuchtigkeitshaushaltes im Boden fördert. Dies umfasst auch kleinflächige Bewässerung mit lokal angepassten, nachfrageorientierten Methoden, welche für Kleinbauern erschwinglich und im gesamten «Livelihood-System» integriert sind. Sie fördert ebenso entsprechende innovative Ansätze in der Agrarforschung und setzt sich für die Bildung, Ausbildung und Stärkung von Wassernutzervereinigungen ein.



Wasserrückhaltebecken für Zusatzbewässerung und zur Infiltrationsförderung

Frauen und Mädchen könnten die Zeit für das tägliche Wassertragen sinnvoller nutzen

Artikulation mit den DEZA-Instrumenten

Die vorliegenden Leitlinien bilden das übergreifende Dach für alle von der DEZA unterstützten Aktionen im Wasserbereich. Diese werden kontextbezogen in spezifische Strategien und Ansätze übersetzt. Wo sinnvoll werden sie in den nationalen Politikdialog und die Programmierung in den Ländern eingebracht und mit angepassten Instrumenten vor Ort umgesetzt.

Die bestehende Politik im Trinkwasser- und Siedlungshygienebereich (1994) wird auf Grund des IWRM-Ansatzes überarbeitet. Im Bereich Wasser für Nahrung werden gemeinsam mit Partnern angepasste Umsetzungsinstrumente im Rahmen der Kooperationsstrategien entwickelt.

Organisation in der DEZA

Zuständig für die Umsetzung des Leitdokumentes «Wasser 2015 – Grundsätze und Leitlinien» ist die Linie. Sie wird darin unterstützt durch den «Focal Point» für Wasserfragen an der Zentrale, das IWRM-Team. Dieses wird von den Sektionen «Soziale Entwicklung» und «Natürliche Ressourcen und Umwelt» geleitet und kann auf Vertreter aus allen Bereichen der DEZA unterstützend zurückgreifen.

Das Team funktioniert als «Focal Point» für fachspezifische Fragen, koordiniert die Abstimmung mit andern Bundesämtern sowie die Positionen im multilateralen Dialog im Rahmen der IDANE Wasser. Es organisiert die fachliche Beratung und Unterstützung von Programmen und Partnern. Ebenso zeichnet das Team verantwortlich für institutionelle Vernetzung sowie das institutionelle Lernen im Bereich Wasser und Entwicklung.



Operationelle Leitlinien für die Umsetzung

Hat der Wasserbereich in Kooperationsstrategien Priorität, so werden Programme und Massnahmen in enger Partnerschaft mit allen wichtigen Akteuren abgestimmt, insbesondere bei der Erarbeitung von nationalen Wasser- und anderen betroffenen Sektorpolitiken sowie von allgemeinen Entwicklungsstrategien, zum Beispiel der «Poverty Reduction Strategy Papers» (PRSP). Das gemeinsam mit operationellen Partnern erarbeitete Orientierungspapier «Water 2015 – Policy Principles and Strategic Guidelines for Integrated Water Resource Management – IWRM» (SDC, 2005) bietet dazu entsprechende Anregungen und Hilfestellung.

Die operationelle Umsetzung wird situationsbezogen u. a. über die folgenden Umsetzungsstrategien gefördert:

- Erhöhung der Nutzungseffizienz von Wasser in Wassereinzugsgebieten, Versorgungssystemen und auf der Nutzerebene (Haushalte; Landwirtschaftsbetriebe; Industrien; Ökosysteme usw.)
- dezentrales Systemmanagement, Organisation von Wassernutzergruppen
- Zugang zu Wasserressourcen und -dienstleistungen
- Innovative Ansätze wie «payment for environmental services» usw.
- Partnerschaften mit privatwirtschaftlicher Beteiligung (nicht Privatisierung von Wasserressourcen!) mit besonderem Akzent auf lokale Unternehmen
- Optimierung bestehender/Unterstützung neuer, kleinräumiger und angepasster Infrastrukturen
- Förderung kostengünstiger und wassersparender Wassernutzungs-Technologien
- Organisations- und Institutionenförderung, Kapazitätsentwicklung
- Mikro-Projekte mit Potenzial für «scaling up» und zur Beeinflussung von nationalen Sektorpolitiken
- Stärkere Gewichtung der Finanzierung kleiner Infrastrukturen im Zusammenspiel von Hardware – Software.

Monitoring

Das IWRM-Team erstellt jährlich einen Bericht über die Kohärenz des Portfolios und den zielgerichteten Einsatz von Mitteln im Wasserbereich. Bei Bedarf wird das Orientierungspapier «Water 2015 – Policy Principles and Strategic Guidelines for Integrated Water Resource Management – IWRM» den veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Schlusswort

Täglich sterben weltweit über 6000 Menschen an den Folgen von mangelhafter Trinkwasserversorgung. Über 95% der afrikanischen Bauern haben keinen Zugang zu Wasser für die Landwirtschaft. Die DEZA nutzt ihre Möglichkeiten und Kapazitäten, um diesen unwürdigen Missständen entschlossen entgegen zu wirken.

Wasserbedarf der Haustiere, oft vernachlässigt in der Planung



Das vorliegende Leitpapier wurde von der Direktion (COSTRA) am 16. März 2005 verabschiedet.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte das



DEZA IWRM Team

François Münger

Sektion Soziale Entwicklung (SoDev)

Telefon: +41 (0)31 325 92 52

E-Mail: francois.muenger@deza.admin.ch

Willi Graf

Sektion Natürliche Ressourcen und Umwelt (NRU)

Telefon: +41 (0)31 325 93 07

E-Mail: willi.graf@deza.admin.ch

Das ausführliche Orientierungspapier

«Water 2015 – Policy Principles and Strategic Guidelines for Integrated Water Resource Management – IWRM»

ist abrufbar unter

http://www.deza.ch/ressources/deza_product_en_1750.pdf

DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
Freiburgstrasse 130
3003 Bern

Telefon: +41 (0)31 322 34 75

E-Mail: info@deza.admin.ch

DEZA DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT
DDC DIRECTION DU DÉVELOPPEMENT ET DE LA COOPÉRATION
DSC DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE
SDC SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION
COSUDE AGENCIA SUIZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACIÓN

